

Die Begeisterung hält an

Im August sollen in Kronshagen die Gesellschaften für Bürgersolaranlagen gegründet werden

Kronshagen – Die Freunde erneuerbarer Energien wollen Nägel mit Köpfen machen: Am 7. August soll in Kronshagen eine Betreiber-gesellschaft für die ersten beiden Bürgersolarstrom-anlagen gegründet werden. Als Standorte sind die Dächer des Rathauses und der Realschule vorgesehen.

Von Torsten Müller

Seit Montagabend ist klar: Die Begeisterung, die sich bei der Kronshagen-Schau für das Projekt zeigte, hält an. Weiterhin gibt es für die 86 Gesellschafteranteile zum Netto-Stückpreis von 1500 Euro insgesamt 102 unverbindliche Zeichnungen von 18 Kronshagenern. Sie sollen jetzt verbindlich werden. Wie Projektkoordinator Olav Vollstedt in der Informationsveranstaltung sagte, kann damit der Bau der von Bürgern betriebenen Photovoltaikanlagen an den Start gehen

– Netto-Investition: 344000 Euro. Voraussichtlich Mitte September werden die ersten der 200 kristallinen Module auf dem Rathausdach angebracht. Zwei bis drei Wochen später folgt die Realschule. Weil die Solarzellen dort jedoch flach auf dem Dach liegen müssen, werden 485 sogenannte Dünnschicht-Module verwendet. Beide Anlagen zusammen produzieren voraussichtlich pro Jahr durchschnittlich 71000 Kilowattstunden Strom. Dies entspricht dem Verbrauch von etwa 17 Vier-Personen-Haushalten in Kronshagen. Vollstedt ist davon überzeugt, dass das Potenzial der Sonne ausreichen würde, um den gesamten Ener-



Auch auf dem südlichen Dach des Rathauses kann eine Bürgersolarstromanlage errichtet werden. Durch Verhandlungen mit dem Architekten vorging allerdings kostbare Zeit. Foto TM

giebedarf der Welt zu decken. Der Projektkoordinator trat Gerüchten entgegen, wonach die Energiebilanz von Solar-kraftwerken negativ sei. Nach seinen Angaben gleicht die Anlage auf dem Realschuldach bereits nach 20 Monaten und die auf dem Rathausdach nach 40 Monaten den durch Herstellung und Aufbau verursachten Energieaufwand aus. Laufzeiten von 35 Jahren seien bei solchen Anlagen mittlerweile durchaus realistisch.

Es gibt allerdings einen Wermutstropfen: Durch die lang-

wierigen Verhandlungen mit dem Architekten des Rathauses, der Urheber eines Kunstwerkes ist, sind die ursprünglichen Pläne nur nach Altpapier. Die Sonnenkraftwerke beginnen in diesem Jahr erst in der lichtarmen Zeit des Jahres mit ihrer Arbeit – die ertragreichsten Monate können durch die Verzögerung nicht mehr genutzt werden. Zudem sind die Kapitalzinsen in empfindliche Höhen gestiegen, so dass Vollstedt bereits die Eigenkapitalquote auf 35 Prozent anheben musste. Dennoch rechnet er mit

einer jährlichen Rendite von sechs Prozent vor Steuern und Abschreibungen. Um die Grundkosten zu minimieren, schwebt ihm bereits ein drittes Projekt vor Augen: das Kirchendach in der Kopperpahler Allee. „Es ist ideal nach Süden gelegen und von den Kosten her günstiger. Damit könnte die Kirche ein tolles Zeichen für die Umwelt setzen“, ist Vollstedt überzeugt. Pastorin Ina Strage, Vorsitzende des Kirchenvorstandes, sieht es grundsätzlich ähnlich und wartet auf den Aufruf des Projektkoordinators.